



# Die Bilker Sternwarte

Zeitschrift der Bilker Heimatfreunde



In dieser Ausgabe:  
Freude bringen trotz Corona  
Julius Söhn – der Geschichtsschreiber  
mit der Kamera. Ein Bildband.  
Zweiter Düsseldorfspaziergang  
Netzwerk Bilk



4

Juli  
August  
2020



# Miteinander ist einfach.



[sskduesseldorf.de](http://sskduesseldorf.de)

Wenn man die gleichen Ziele verfolgt. Das Wohl der Allgemeinheit liegt uns am Herzen. Daher fördern wir Vereine in der Region. Damit diese wiederum andere unterstützen können.

Sprechen Sie uns gern an.

 Stadtsparkasse  
Düsseldorf

## Sie lesen in dieser Ausgabe

Unsere Monatsveranstaltungen . . . . .	86
In eigener Sache – Mitarbeit im Vorstand und im Verein . . . . .	87
Julius Söhn – der Geschichtsschreiber mit der Kamera . . . . .	88
Wiedereröffnung Bürgerhaus Bilk . . . . .	91
Kann es einen neuen „Platz für gutes Leben“ an der Bilker Kirche geben? .	92
Aus der Chronik „100 Jahre Martinus-Krankenhaus“ – Folge 4. . . . .	93
Urlaub mit 20 D-Mark . . . . .	97
Internationaler Tag der Pflege . . . . .	99
Zweiter Düsselspaziergang Netzwerk Bilk . . . . .	100
Freude bringen trotz Corona . . . . .	103
Aus dem Alltag einer Familie in den „Coronaferien“ . . . . .	104
Bürgerhaus Salzmannbau – Vorgaben zur Eindämmung des Coronavirus	106
Buchempfehlung von Martina Biermann . . . . .	107
Geburtstage im Juli + August 2020 . . . . .	108
Wir trauern / Redaktionsschluss. . . . .	108
Corona – Wichtige Telefon-Nummern . . . . .	108
Impressum . . . . .	109

### Auf unserer Titelseite:

**Freude bringen trotz Corona – Schützenchef Ulrich Müller und Ehrenchef Hans-Dieter Caspers, Foto: Schützenverein Düsseldorf-Bilk e.V.**  
**Julius Söhn – der Geschichtsschreiber mit der Kamera. Ein Bildband.**  
**Andrea Trudewind und Julia Lederle-Wintgend,**  
 Foto: Stadtarchiv Düsseldorf  
**Zweiter Düsselspaziergang Netzwerk Bilk,**  
 Foto: Anne Mommertz/Ernst Welfki

Wir beraten Sie gerne!



## APOTHEKE ST. MARTIN

Franz-Josef Cüppers  
 Lorettostraße 19 · 40219 Düsseldorf  
 Telefon 0211/393152 · Telefax 0211/3983189

Unsere Internetadresse:  
**[apotheke-st-martin.de](http://apotheke-st-martin.de)**

Dort erfahren Sie alles, lassen Sie sich überraschen!

Montag–Freitag: 8.30–18.30 Uhr durchgehend · Samstag: 8.30–13 Uhr



# DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

66. Jahrgang · Ausgabe 4 · Juli/August 2020

## Unsere Monatsveranstaltungen

Vereinslokal „Fuchs im Hofmann’s“, Benzenbergstraße 1 / Ecke Bilker Allee

Liebe Mitglieder

Unsere Monatsveranstaltungen – wie in Ausgabe Mai/Juni veröffentlicht – können wir aufgrund der Regelungen und Kontaktsperrungen wegen Covid 19 nicht aufrecht erhalten. Größere Teilnehmerzahlen für Veranstaltungen sind zwar unter den bekannten Vorbehalten erlaubt; aus Rücksicht auf die Risikogruppen unserer Mitglieder wollen wir zurzeit aber noch auf Treffen verzichten. Unter diesen Verzicht fällt leider auch der Termin 12.9.2020 – Pate der Freude.

Deshalb gehen wir bereits jetzt in die Sommerpause und werden im September die Situation neu bewerten.

Wir wünschen Euch Durchhaltevermögen; denkt an Eure Nachbarn und Mitmenschen, die mehr Hilfe benötigen. Nur gemeinsam können wir diese Zeiten durchstehen. Meldet Euch, wenn Probleme zu groß werden bei Dirk Jehle; wir versuchen dann Unterstützung zu vermitteln.

**Zukunft:**

Sonderheft zum Thema „Senioren in Corona Zeiten“  
Herausgeber: Bilker Sternwarte und Gemeinde der Friedenskirche  
Finanziert durch die Stadtkonferenz der BV 3 Seniorenbeirat

Wir bitten um Beteiligung mit Euren Beiträgen  
Einsendungen per Post oder e-mail :  
Gerti Kobarg, Ulenbergstr. 1a, 40225 Düsseldorf  
gerti.kobarg@gmx.de

Mit herzlichen Grüßen

Euer Dirk Jehle - Vorstand



## ***In eigener Sache***

### ***Liebe Bilker Heimatfreunde,***

wir suchen aktive Menschen um unsere Vereinsarbeit aufrecht zu erhalten und den Vorstand zu unterstützen und zu entlasten.

- Geschäftsführer (in)
- Stellv Geschäftsführer(in)
- stellv Schatzmeister(in)
- Kurator(in) „Pate der Freude“

Es handelt sich bei allen Positionen um ein Ehrenamt. Die Stadt Düsseldorf hat ein Herz für Ehrenamtler(innen) und unterstützt diese wertvolle Arbeit. Sie möchten wissen wie hoch der zeitliche Aufwand ist?

#### **Kurator Pate der Freude**

Jährliches Herbstfest (vormals Adventsfeier) mit Unterstützung von Vorstandsmitgliedern. In diesem Jahr findet das Fest am 12. 09. 2020 wieder in den Räumen der Friedenskirche, Florastraße, statt. Besucher sind die Senioren des Stadtteils und Mitglieder der Bilker Heimatfreunde, eingeladen werden auch Bewohner der Bilker Senioren-Einrichtungen. Das Programm wird noch vorbereitet.

#### **Geschäftsführer(in)**

Sie kümmern sich um alle Belange der Mitgliedschaft. Diverse Verwaltungsarbeiten z.B. Monatsveranstaltungen (immer Montag), Einladungen, Geburtstagslisten, Blumenschmuck. Arbeitszeit ca. zwei Stunden pro Woche je nach Einteilung.

#### **Stellv. Geschäftsführer(in)**

Sie sollten in allen Gebieten eingebunden sein und in Krankheitsfällen vertreten können.

#### **Stellv. Schatzmeister(in)**

Sie arbeiten und schaffen sich einen Überblick gemeinsam mit dem Schatzmeister über die Finanzen des Vereins, kümmern sich um Mitgliedsbeiträge und Ein- bzw. Ausgaben. Sie erarbeiten den Kassenabschluss und werden durch die Kassenprüfer entlastet.

# Julius Söhn – der Geschichtsschreiber mit der Kamera

*Frühe Straßenfotografie in Düsseldorf (1890 bis 1937)*

Von Jürgen Fuhrmeister

Das Stadtarchiv der Landeshauptstadt Düsseldorf besitzt die größte und auch thematisch umfangreichste Fotosammlung zur Düsseldorfer Stadtgeschichte. Das älteste Foto wurde um 1850 aufgenommen. Ständig kommen neue Fotos dazu. Neben der Stammsammlung verwahrt das Stadtarchiv Sammlungen und Nachlässe von bedeutenden Fotografen, Bildreportern und auch Privatpersonen, zusammen circa 55.000 Fotografien. Besonders stolz ist man in der Worringer Straße 140 auf den Nachlass von Julius Söhn mit rund 3.200 Fotos, den die Stadt 1975 für 65.090 DM erwerben konnte. Seitdem grüßen tausendfach „Söhn-Fotos“ als Abbildungen aus den Medien und sozialen Netzwerken,

dieses Jahres präsentierten sie ihren prächtigen Bildband „Augenblicke des Wandels. Julius Söhn – frühe Straßenfotografie in Düsseldorf (1890 bis 1937)“ als Band 27 der Veröffentlichungen des Stadtarchivs. Dr. Benedikt Mauer, Leiter des Stadtarchivs, bezeichnete Söhn in seinem Grußwort als den fotografischen Chronisten Düsseldorfs im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. Julius Söhn sei „somit auch ein Chronist dreier Systeme, da er im Kaiserreich, in der Weimarer Republik und im angehenden, sogenannten ‚Dritten Reich‘ tätig war.“ Qualitativ und quantitativ reiche in Düsseldorf wohl kein weiterer Bestand zu jener Zeit an das Werk dieses Fotografen heran.

© Stadtarchiv Düsseldorf



*Die Autorinnen (v. l.): Andrea Trudewind, Julia Lederle-Wintgens*

illustrieren Bücher und Zeitungsartikel oder schmücken Postkarten. Doch kaum jemand kann mit dem Namen Söhn – auch Jul. Söhn oder J.S.D. – etwas anfangen. Nach 45 Jahren sei es an der Zeit, dachten sich Dr. Julia Lederle-Wintgens, stellvertretende Leiterin des Stadtarchivs, und Andrea Trudewind, die Hüterin der Fotosammlung, den Fotografen als Persönlichkeit bekanntzumachen. Mitte Februar



© Stadtarchiv/Julius Söhn

*Auch ein Straßenbild: Spartakisten errichteten Barrikaden auf der Ellerstraße, 14. April 1919*

Nach den standesamtlichen Unterlagen und anderen Urkunden, die dem Stadtarchiv vorliegen, wurde Julius Söhn am 12. September 1868 in Saarlouis geboren. Sein Vater, ein Militärbeamter, fiel 1870 im deutsch-französischen Krieg. Nur zwei Jahre später starb auch die Mutter, und das vierjährige Waisenkind wuchs dann in Köln bei Verwandten auf. Das Gymnasium

verließ er ohne Abschluss. Er lernte dafür lieber die in Mode kommende Fotografie bei dem renommierten Maler August Kampf, der in Aachen Inhaber eines „Photographischen Ateliers“ war. Söhn begann 1884 seine aktive berufliche Laufbahn als Porträtfotograf, der das gewünschte Bildnis zwar schneller als ein Maler, jedoch mit aufwändiger Apparatur in drapierter Kunstkulisse mit langer Belichtungszeit herstellte. Die fortschreitende Industrielle Revolution veränderte die Lebensgewohnheiten der Menschen der Mittelschicht. Bisher präsentierten diese sich stolz auf Ölgemälden in ihren Wohnungen. Mussten dafür aber dem Maler stundenlang Modell sitzen. Fotos hingegen waren billiger und konnten schneller angefertigt werden, wenngleich die Porträtierten wegen der langen Belichtungszeiten auch dabei geduldig stillsitzen mussten. Eine unsichtbare Kopfstütze hinter dem Kopf verhinderte eventuelles Kopfwackeln. Besonders gefragt waren u. a. Porträt-Fotos von sich, die man bei sich tragen und vorzeigen konnte. Bei dieser regen Nachfrage erkannten findige Fotografen in der Mitte des 19. Jahrhunderts eine Möglichkeit, ihren Kundenkreis zu vergrößern und die Zahl der Porträtaufträge zu steigern. Die Carte de Visite wurde erfunden. André Adolphe-Eugène Disdéri soll am 27. November 1854 darauf ein Patent bekommen haben. Söhn lernte, wie eine solche Karte

© Stadtarchiv Düsseldorf



Julius Söhn (1868-1943),  
ca. 1930

gestaltet wurde: Man klebte den Papier-Abzug von der gläsernen Negativplatte auf Papp- oder Kartonkärtchen im handlichen Format 6 x 9 cm oder auch anders wie im Format Postkarte, die kunstvoll ver-

ziert oder beschriftet waren, und nannte sie Visitkarte oder Visitkarton. Auf der Rückseite einer dieser Visitkarten fanden wir im Internet neben Namen und Adresse von August Kampf in verschnörkelter Schrift den Namenszusatz „Hof-Photograph Sr. Majestät d. Kaisers v. Deutschland und des Königs von Preußen“. Am unteren Rand für erhoffte Nachbestellungen in kleinen Buchstaben den Hinweis Die Platte bleibt reserviert.



© Stadtarchiv/Julius Söhn

*Durch das Zolltor ging's vor dem Bau der Oberkasseler Brücke 1898 direkt zur Pontonbrücke, 1890*

Nach seiner Ausbildung arbeitete Julius Söhn als Geselle bei verschiedenen Fotografen in Hamburg, Hannover, Wiesbaden und ab März 1890 zum ersten Mal für ein Jahr in Düsseldorf, zog im April 1891 wieder nach Hannover und kehrte zwei Monate später für immer nach Düsseldorf zurück. Wie er ständig seine Wohnsitze



© Stadtarchiv/Julius Söhn

*Bis zur Eröffnung der Hammer Eisenbahnbrücke verlief der Großteil des Personen- und Güterverkehrs über die Pontonbrücke, 1890*

wechselt, zog er auch in Düsseldorf dauernd um. In der Hohen Straße 6 eröffnete er 1893 nach dem Vorbild seines Aachener Lehrherren ein „photographisches Atelier“. Dies war nicht der letzte Umzug. Ebenfalls 1893 heiratete er die Düsseldorferin Auguste Amalie Josefa Jansen, eine Enkelin des Düsseldorfer Malers Peter Schwingen und bekam mit ihr sieben Kinder, darunter die Söhne Arthur und Eugen, die in Düsseldorf bekannte Maler wurden. Einige Jahre nach der Jahrhundertwende wurde Julius Söhn zum Hoffotografen des Hauses Hohenzollern-Sigmaringen ernannt. Er starb am 28. August 1943 in Düsseldorf, in seiner Wahlheimat.

© Stadlarchiv/Julius Söhn



*Beobachter am unteren Rheinwerft. Der Schlossturm im Hintergrund erhielt gerade sein Spitzdach, 1909*

Der Hoffotograf beschränkte sich nicht auf die Arbeit im Atelier, wo er der Eitelkeit betuchter Düsseldorfer Bürger Tribut zollte, indem er sie porträtierte und dabei ins „rechte Licht“ rückte. Söhn ging viel lieber auf die Straße, pirschte durch Gassen und verweilte auf Hinterhöfen. Das war Schwerstarbeit, denn die Ausrüstung war vielfältig. Wir entdeckten auf einem alten Foto August Kampf auf Foto-Pirsch. Gekleidet wie ein Wandersmann in Kniebundhose und mit einem kreisrunden schwarzen Filzhut auf dem Kopf. Auf dem Rücken einen schweren schwarz eingepackten Kasten, darin wohl die mächtige Plattenkamera, schwere Glasplatten und andere Utensilien. Er stützt sich auf ein mannshohes, gewichtiges, hölzernes Stativ

und hält in der linken Hand ein geschnürtes Bündel, groß wie ein verpacktes Einmannzelt. So muss auch Söhn zu Beginn seiner Berufstätigkeit losgezogen sein, wenn er Gebäude oder Stadtlandschaften fotografierte. Auf den frühen Aufnahmen bewegte sich nichts. Menschen wirkten wie hingestellt, wie auch die betuchten Bürger auf den Porträts. Julius Söhn konnte aber schon von Neuerungen in der Fotografie profitieren. Kameras wurden kleiner. Die Nassplatte zur Herstellung des Negativs wurde durch die Trockenplatte ersetzt, was umständliche Manipulationen vor Ort unnötig machte. Die Objektive wurden laufend verbessert, die Verschlusszeiten verkürzten sich und letztendlich kam auch der Rollfilm sozusagen als praktischer Datenträger. Dies gab den Fotografen die Möglichkeit, auch bewegliche Objekte auf die Platte zu bannen. Das bot dem Fotografen eine größere Mobilität. So wurde es möglich, dass die Fotografie das Augenblicksgeschehen zu dokumentieren vermochte. Die Momentaufnahme war erfunden. Söhn fotografierte auf seinen vielen Streifzügen durch seine Stadt nicht für den Tag wie der Pressefotograf. Er dokumentierte die Stadt und das, was in ihr passierte und archivierte Fotografien als Belege für spätere Generationen. Zeitgenossen nannten Julius Söhn bereits den „Geschichtsschreiber mit der Kamera“.



© Stadlarchiv/Julius Söhn

*Die Fähre zwischen Neuss und Hamm transportierte nicht nur Menschen sicher über den Rhein. Im Hintergrund die Hammer Eisenbahnbrücke um 1920*

Es ist ein wahrer Schatz, den das Stadtarchiv am 11. Juli 1975 von Fotograf Oskar Söhn und seiner Ehefrau kaufen konnte. Sie hätten noch keine Fotosammlung gesehen, die so gut sortiert war, sagten die Autorinnen bei der Vorstellung des Buches. Sie danken dem Hoffotografen Söhn posthum besonders dafür, dass er wie ein Archivar handelte. „Er stellte nicht nur eine einzigartige Dokumentation zusammen, sondern beschwor auch seine Familie, das wohlsortierte Archiv zu bewahren.“ Jetzt sind die originalen Glasnegative gut gekühlt eingelagert und werden nicht mehr angefasst, doch ihre Fotoabzüge können im Stadtarchiv angesehen und angefordert werden. Der gesamte Bestand wurde digitalisiert. Kurz nach der Veröffentlichung im Februar 2020 war die erste Auflage vergriffen. Seit Anfang Mai ist eine zweite, leicht veränderte Auflage im Buchhandel erhältlich.



© Stadtarchiv/Julius Söhn

*Julia Lederle-Wintgens und Andrea Trudewind: Herausgeber: Stadtarchiv Düsseldorf; Essen (Klartext-Verlag) 2020; 176 Seiten, 158 Fotos, Panorama Beilage, 19,90 Euro; ISBN 978-3-8375-2242-6.*

## Wiedereröffnung Bürgerhaus Bilk

Am 15. Juni 2020 startet in der zweiten Etage des Stadtteilzentrum Bilk eine Fotoausstellung mit dem Thema:

### Impressionen aus dem Untergrund

Berlin, Paris, New York  
14 Farbfotografien von  
Andreas W. Hauswirth, 2020

bis 15. November 2020  
immer Montag bis Freitag  
von 9 - 15 Uhr.

## Sommerzeit, Gartenzeit!



Fleher Straße 121  
40223 Düsseldorf  
Tel.: 0211 9304528

Hier blüht das Leben!

# Kann es einen neuen „Platz für gutes Leben“ an der Bilker Kirche geben?

Das Teilstück Bilker Allee zwischen Hausnummer 4 und 20 wird zur Zeit ausschließlich als Abbiegespur und wenig frequentierter Taxistand genutzt. Es ist die „großzügigste Abbiegespur Düsseldorfs“ und schneidet die Bilker Kirche vom umliegenden Stadtteil ab.

Ist es möglich, dort einen neuen zentralen Unterbilker Platz für alle Anwohner\*innen entstehen zu lassen? Wie könnte er aussehen? Was wünschen sich die Läden, Dienstleister\*innen, die Gastronomie, die Anwohner\*innen und Viertelliebhaber\*innen? Der Lorettoviertel

e.V. hat sich gemeinsam mit Interessierten zusammengeschlossen und möchte genau diese Fragen beantworten, mit Aktionen experimentieren und zum Mitmachen für eine Platzgestaltung einladen.

Das Team von buenasoma Design um Klaus Mader hat schon mal eine phantasiolle Skizze erarbeitet, die Lust machen soll, hier ein neues gemeinsames Wohn- und Spielzimmer für das Viertel entstehen zu lassen.

Wer wie auch immer mitmachen möchte, schreibt gerne an [info@lorettovierteil.de](mailto:info@lorettovierteil.de) oder [mader@buenasoma.com](mailto:mader@buenasoma.com)



# Aus der Chronik

## „100 Jahre Martinus-Krankenhaus“

Folge 4 – Neubeginn und Aufbau (1946 – 1971)

Hans-Dieter Caspers

Nach der kampflosen Übergabe der Stadt am 17. April 1945 bezogen die 97. und dann die 94. amerikanische Division in der Stadt Quartier. Nach 243 Luftangriffen war Düsseldorf schwer beschädigt, die Infrastruktur zum größten Teil zerstört. Die Stadtverwaltung stand vor den größten Problemen in den Bereichen Wohnraum für die Bevölkerung und Versorgung derselben mit dem Nötigsten.

Ein weiteres, nicht zu unterschätzendes Problem aus dem großen Berg derselben stellten die verwaisten Kinder und wandernden Jugendlichen dar. Der Krieg hatte sie entwurzelt und ihr Lebensraum war die Straße. Mit Diebstählen, Schwarzhandel, Bettelerei, Einbrüchen und Prostitution bestritten sie ihren Lebensunterhalt. Da die Kriminalität und die Verbreitung von Geschlechtskrankheiten zu einem fast nicht mehr zu kontrollierendem Problem anwuchsen, waren die deutschen Behörden in Zusammenarbeit mit den Stäben der Militärregierung bemüht, in großen Razzien diese Jugendlichen einzufangen, erst einmal in Heimen unterzubringen um sie dann einer schulischen und moralischen Erziehung zuzuführen. Somit betrachtete das Jugendamt der Stadt u. a. das Kinderheim des Klosters in der Martinstraße, das in den Kriegsjahren bis zu seiner Teilzerstörung den Kranken zur Verfügung stand, als Auffangheim und ließ es zu diesem Zwecke herrichten. Die Schwestern nahmen laufend Kindertransporte auf, manchmal auch mitten in der Nacht.

Der Wiederaufbau des Krankenhauses begann sehr bald; natürlich erst einmal mit dringenden Renovierungsarbeiten. Bereits zwei Monate nach Kriegsende belegten 200 Patienten die Betten und am 9. Juli

1945 erblickte das erste Nachkriegsbaby im St. Martinus-Krankenhaus das Licht der Welt.

Bei Renovierungsarbeiten konnte es naturgemäß nicht bleiben. Daher setzten sich die Schwestern der Armen Dienstmägde Jesu Christi unmittelbar nach dem Kriege mit dem Architekten Heinrich Quante in Verbindung. Es war jener Architekt, der sich während des Krieges immer wieder in seiner Funktion als Luftschutzarchitekt mit äußerstem Sachverstand um die Bombenschäden am Krankenhaus kümmerte.

Der Autor Norbert Voss hielt in seiner Festschrift zur Vollendung des 70. Lebensjahres des Architekten fest: *„Damit kam er (Quante) unversehens in die Lage, sich mit den Bedürfnissen und Forderungen einer solchen Anstalt auseinanderzusetzen; und da das mit einer über das gewöhnliche Maß hinausgehenden Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit geschah und auch in diesem neuen Bereich bald eine gute Vertrauensgrundlage geschaffen war, folgten nach dem Kriege zwangsläufig Aufträge für den Ausbau des Hauses.“*

Bei den Grundstücksverhältnissen des St. Martinus-Krankenhauses war aber an eine notwendige Ausdehnung erst einmal nicht zu denken. Wie schon an anderer Stelle kurz beschrieben, erstreckt sich das Grundstück auch heute noch als „schmaler Schlauch“ auf 250 Meter Länge von der Martinstraße bis zur Völklinger Straße. Kloster und Krankenhaus lagen quasi im Hinterhof der Häuserzeile an der Gladbacher Straße, unterbrochen auf ca. 28 Metern mit der Hausnummer 26. Hier befindet sich nach wie vor der Haupteingang des Krankenhauses. Die schmalste Grund-

stücksbreite betrug an der Martinstraße 7 im Klosterbereich 17 Meter, derweil es sich an der gegenüber liegenden Völklinger Straße auf 43 Meter verbreiterte. Einer durchgreifenden Neugestaltung des Hauses war somit kein Platz gegeben. Aber Heinrich Quante „las“ sich förmlich in seine Aufgabe ein. Er studierte die Funktionen eines solchen Hauses und mittels vieler Gespräche mit den Schwestern und den Ärzten suchte er zu guten Lösungen zu kommen, damit das Haus seinen Aufgaben als moderne Klinik gerecht werden konnte. Eine echte Herausforderung für Quante!

Die ersten Renovierungs- und Aufstockungsarbeiten führten zur Erhöhung der Bettenzahlen auf 280, wenige Jahre später sogar auf 300. Ende 1946 blieb nur noch der Aufbau der Kapelle. Dies war dringend notwendig, denn die Kapelle diente auch als Ersatz für die zerstörte Pfarrkirche St. Martin, und das sollte bis 1954 so bleiben.

In zähen Verhandlungen gelang es, die Nachbarhäuser Gladbacher Straße 20 und 24 hinzuzuerwerben, ebenfalls das Haus Martinstraße 5. Aber ein Neubau des Krankenhauses scheiterte schließlich am fehlgeschlagenen Erwerb weiterer Grundstücke in der Gladbacher Straße. Somit kam es 1953 lediglich zum Bau einer neuen Waschküche im hinteren Teil des eben erworbenen Hauses an der Martinstraße. Das vordere Wohnhaus diente ab sofort als Unterkunft für Teile des Personals. Alle Grundstücke des Hauses befanden sich übrigens seit 1950 endgültig im Besitz des Ordens.

Im selben Jahr kam es auch zu einem Wechsel des ärztlichen Direktors. Nach hervorragenden Leistungen während der Kriegsjahre und im sich anschließenden medizinischen Neubeginn schied Dozent Dr. Blumberger aus Altersgründen aus. Seinen Posten als Chefarzt der Inneren Medizin und zugleich die Position eines ärztlichen Direktors übernahm Dr. Wirtz.

Die großen Aufgaben hatte der Architekt Heinrich Quante erst einmal beendet.

Dennoch gingen die Bautätigkeiten im Haus weiter. 1954 entstand ein neues Leichenhaus mit Sektionsraum und das Grundstück erhielt zur Völklinger Straße hin eine hohe Abschlussmauer. Ein Jahr später investierte man in die Patiententräumlichkeiten. Alle Zimmer erhielten fließendes Wasser, Doppelfenster und eine neue Heizung. Abermals ein Jahr später benötigte das Jugendamt das auf dem Klostergelände gelegene Kinderheim – man nannte es mittlerweile „Martinsklaus“ – nicht mehr. Die meisten jungen Bewohner waren inzwischen in Heimatstellen vermittelt worden. Somit baute man das Haus um und schuf Wohnräume für Mitarbeiterinnen, die bis dahin im 5. Stock des Krankenhauses untergebracht waren. In diesem Stockwerk wiederum entstand nun ein Ärztekasino und Bereitschaftszimmer für die Ärzte.

Trotz aller Bauten und obwohl 1960 mit Dr. Keerl als Belegarzt für Augenkrankheiten ein neues Betätigungsfeld eröffnet wurde: Das Krankenhaus erfüllte nicht die Anforderungen, die an eine moderne Klinik damals gestellt werden mussten. Mehr Fachräume mit besserer, modernerer Ausstattung mussten her! Aus diesem Grunde beschloss 1961 die Leitung des Hauses, sich abermals ihrem vertrauten Architekten Quante zuzuwenden. Doch auch diesmal scheiterten die ehrgeizigen Pläne eines kompletten Krankenhausneubaus an der Weigerung der Nachbarschaft, die dafür notwendigen Grundstücke zu veräußern. Nun galt es, wenigstens eine dringend notwendige neue Küche zu schaffen und die Funktionsräume den medizinisch modernsten Ansprüchen anzupassen. Dafür sah Quantes Plan vor, die Häuser Gladbacher Straße 20, 22 und 24 niederlegen zu lassen. Hier sollte dann ein sechsgeschossiger Bau mit einem großen Rolltor zu ebener Erde entstehen, um mit dem Krankenwagen in das Krankenhausgelände hineinfahren zu können und die Kranken nicht weiter auf der Straße abladen zu müssen. Außerdem war in der Planung ei-

ne völlige Erneuerung der Chirurgie, der Entbindungs- und Röntgenabteilung und der Unfallambulanz im Erdgeschoss vorgesehen. Damit aber nicht genug! Weitere Planungen sahen neue und zusätzliche Behandlungsräume für die HNO-Abteilung und für die Augenärzte vor. Auf einer unterkellerten und in den Gartenbereich verlegten Küche entstand ein Speisesaal für das Personal. Die alte Küche diente dann nach ausführlichen Umbauten als Labor mit einem neuen Fotometer, dem B24, mit dem genaue Messungen in der klinischen Chemie durchgeführt werden konnten. So ein ehrgeiziges Projekt wollte finanziert sein und ohne städtische Zuschüsse war an eine Verwirklichung nicht zu denken

Norbert Voss hielt dazu in seiner bereits erwähnten Festschrift fest: *„Die für die Bewilligung eines städtischen Anteils zu diesem Projekt zuständigen Gremien des Rates der Stadt konnten ihr Erstaunen über die niedrige Kostensumme von etwas mehr als zwei Millionen DM nicht*

*verbergen und gaben deshalb gern ihr Plazet, um für die Stadtmitte ein leistungsstarkes Krankenhaus zu gewährleisten, das ohnedies einen guten Ruf hatte.“*

Nach Durchführung dieses Projektes und einer kurzen Atempause galt es, notwendige Personalräume zu schaffen, denn aufgrund seines guten Rufes und trotz des Ausbaus der Bettenkapazitäten war das St. Martinus-Krankenhaus zu Beginn der 60-er Jahre des letzten Jahrhunderts fast ständig völlig belegt und folglich der Personalstand sehr hoch. Lediglich ein Jahr betrug 1968 die Bauzeit und an der Völklinger Straße konnte ein neues Schwesternwohnheim eingeweiht werden. Es erhielt den Namen „Schwesternwohnheim St. Ursula“ und beherbergte neben den Ordenschwestern auch sonstiges Hauspersonal und die Krankenpflegeschule „St. Hildgard“ mit 30 Schülerinnen. Nach dem Umzug der Krankenschwestern in ihr neues Wohnheim ließ die Leitung des Hauses die



  
**FERBER**  
 BESTATTUNGEN

*Sich beizeiten kümmern.*

Lorettostraße 58  
 Düsseldorf

Tel.: 0211 39 26 74  
 Fax: 0211 99 444 24

service@ferber-bestattungen.de

*Der Tradition verbunden –  
 dem Neuen aufgeschlossen.*

Dienstleistungen rund um den Trauerfall • Trauerbegleitung • Überführungen im In- und Ausland • Bestattungsvorsorge • Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

alten Räume zu Patientenzimmer umbauen, was letztlich den neuen Bestand von 350 Betten ergab.

Und was hatte sich sonst noch in der Zeit der großen Um- und Neubauten im Haus ereignet? Im Februar 1956 schied der Rektor des Klosters und zugleich Krankenhausesseelsorger, Kaplan Peter Kurtenbach aus seinem Amt aus, um eine Kaplanstelle an der Pfarrkirche St. Martin zu übernehmen. Zu seinem Nachfolger bestimmte der Kölner Generalvikar Herrn Pastor August Jansen.

Ebenfalls standen weitere Wechsel im medizinischen Bereich an. Nachdem im Frühjahr 1952 der allseits beliebte Frauenarzt Dr. Fleischhauer gestorben war, hatte ein halbes Jahr später Dr. Schmelzer seine Aufgaben übernommen, der dann 1964 aus seinem Amt ausschied. Anfang November 1964 übernahm Dozent Dr. Matthias Krahe für die nächsten 24 Jahre die gynäkologische Abteilung. 1961 schied mit Dr. Sträter ein Mann der ersten Stunde aus dem Dienst aus. Seine Verdienste um das St. Martinus-Krankenhaus seit der Gründung 1919 sind überragend. Die Leitung der gesamten Chirurgie übernahm jetzt sein langjähriger Kollege Dr. Achilles. 1962 trat der ärztliche Direktor Dr. Wirtz in den verdienten Ruhestand und die Berufung für diese Stelle ging an Dr. Reisländ.

Anfang des Jahres 1964 veranlasste der Orden die Auflösung der kleinen Kapelle im 2. Stock und gab die Renovierung der großen Kapelle in Auftrag. Schon im Advent ertönte in der renovierten Kapelle zum ersten Male die von der Familie Horten gestiftete 12-Register-Orgel der bekannten Orgelbauernfirma Johannes Klais aus Bonn, die dann im Februar 1965 von Prälat Wilhelm Marx eingeweiht wurde. Zur Feier des Tages zeigten die Herren Kirchenmusikdirektoren Clemens Ingenhoven, Adolf Terbeuyken und Walter Fratz, denen der Orden auch den Entwurf der Disposition verdankte, ihr außerordentliches Können auf diesem hervorragenden

Instrument. Der Schwesternchor rundete mit seinem Gesang die Feierlichkeiten ab. Außerdem waren allen Teilnehmern dieses Festaktes die baulichen Änderungen des Gotteshauses aufgefallen: Der Architekt hatte die Apsis von der Ost- auf die Westseite verlegt. Lediglich die große, kahle Wand hinter dem Altar wirkte so kalt. Herr Josef Welling aus Horchheim löste das Problem. Er entwarf eine helle, mit roten Glasplättchen besetzte Silberplatte, gekrönt von einem dunklen Silberkorpus. Dazu entwarf er auch ein neues „Ewiges Licht“, den Tabernakel und die Kerzenleuchter.

Aus schon weiter oben genannten Gründen suchte die Leitung des Hauses fortwährend gutes Personal. 1966 kam es zur Einstellung der ersten sechzehn ausländischen Mitarbeiter mit entsprechender Qualifikation. Sie stammten aus den Niederlanden, Indonesien, Spanien, Österreich, Portugal, Jugoslawien und Indien.

Eine Schlagzeile der „Rheinischen Post“ aus dem Mai 1969 möchte ich an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen, weil sie auch ein Zeichen für die Verbundenheit der Bilker Bevölkerung mit ihrem „Martins-Krankenhaus“ ausdrückt: **„Zwölftausend Kindern half sie auf die Welt“**. Dieses Dienstjubiläum ganz besonderer Art feierte Anfang Mai 1969 die Hebamme Paula Weber: 30 Jahre St. Martinus-Krankenhaus! Fast jeder echte Bilker kannte sie. Das war der Tagespresse diese Schlagzeile wert!

Mit Dr. August Achilles verstarb Weihnachten 1969 ein weiteres Urgestein des Hauses. Er hatte 34 Jahre lang mit großem Fachwissen die Chirurgie des Krankenhauses geleitet. An seine Stelle traten im Februar 1970 zwei neue Chefärzte. Herr Dr. Gießen übernahm die Chirurgie und Frau Dr. Huse sollte die neue Anästhesieabteilung aufbauen. Diese Aufteilung führte 1971 zum Bau einer modernen Intensivstation mit einem großen Aufwachraum.

– wird fortgesetzt –

# Urlaub mit 20 D-Mark

von Jan Michaelis



Herbert Weber hatte für das Motorrad eine Garage gemietet, dort schraubte er jetzt an seiner Triumph herum, putzte sie und schweißte ein Teil fest. Die Schweißbrille bestand aus zwei runden schwarzen Gläsern, die mit je einem Zylinder lichtdicht abschlossen. Ein Gummiband hielt

diese Brille am Kopf fest, so dass er beide Arme frei hatte zum Schweißen.

„Ich hänge den Job als Detektiv an den Nagel“, sagte er zu seinem Vater Siegfried, der einen Schritt Abstand hielt und aus der offenen Garage rausguckte, da er wusste, dass das Licht beim Schweißen nicht gut für die Augen war. „Was soll das?“, sagte Siegfried. „Ich stehe als unfähig da.“ „Haste dich blamiert, läuft es wie geschmiert!“

Herbert Weber war auf Katharina und Kurt Reiz reingefallen. Er hatte einen Mord angezeigt und mit seinen Fotos bewiesen. Dann hatte er das Gleiche noch einmal zusammen mit Anne durchgezogen. Und jetzt stellte sich heraus, dass es erneut nur eine Filmprobe war, die er fotografiert hatte, eine Filmprobe wie sie Schauspieler und Regisseure machen vor dem Dreh, um sich klar zu werden, wie das nachher bei den Dreharbeiten laufen kann. Jetzt war er als Detektiv unmöglich.

Siegfried Weber versuchte ihn zu trösten: „Machen Sie sich nichts draus! Da wächst schon wieder Gras drüber.“ „Auf einem Grab wächst kein Gras“, sagte Herbert.

„Am besten nehmen Sie sich mal richtig Urlaub!“ „Von welchem Geld?“ „Geld? Ich



KARSTEN BECKER | BAU- UND  
MÖBELSCHREINEREI

Telefon: 0211 33 67 94-26

Fax: 0211 33 67 94-27

Mobil: 0174 316 46 49

[www.tischlerei-karsten-becker.de](http://www.tischlerei-karsten-becker.de)



höre immer nur ‚Geld‘. Sie sind richtig geldgierig. Probieren Sie es doch mal ohne Geld! Keiner verlangt von Ihnen, dass Sie nach Italien fahren. Sie können auch das gute Wetter in Düsseldorf genießen, schließlich ist das Rheinland eine Urlaubslandschaft, Sie müssen ja nicht in Bochum oder Duisburg Urlaub machen, Sie können

ja mal ins Bergische Land fahren oder in Düsseldorf bleiben.“ „Was? Urlaub in Düsseldorf?“

Herbert stand auf, mit dem Schweißbrenner in der Hand. Die Flamme zischte. Jetzt wirkte er wie zu allem bereit. „Keine Angst, es tut nur kurz weh“, drohte Herbert.

„Sie sind ja verrückt, mein Junge.“ Siegfried wich weiter zurück. „Wenn Sie unbedingt wollen, dann fahren Sie halt weg, nach Wuppertal oder Solingen. Hier haben Sie 20 Mark. Ich will Sie eine Woche nicht mehr sehen. Verrückt sind Sie!“, schrie er.

„Was mach ich bloß?“, fragte Herbert. Er drehte das Gas des Schneidbrenners herunter, so dass die Flamme gelb flackerte, dann zündete er sich daran eine Zigarre an und wirkte nicht zufrieden, nicht so wie Ludwig Erhard, der sich im Glanz seiner Erfolge als Wirtschaftsminister und Architekt des Wirtschaftswunders sonnte. „Was mach ich bloß? Mit 20 Mark?“

*Aus dem historischen Kriminalroman mit freundlicher Genehmigung des Autors. Jan Michaelis nimmt Sie mit auf eine Zeitreise in die 50er Jahre. Sein Krimi erscheint unter dem Titel „Mordbrücke“ in der Reihe: sonderpunkt Krimi 8, Taschenbuch Format: 11 cm x 17 cm Umfang: 172 Seiten Preis: 9,90 Euro ISBN: 978-3-95407-102-9 demnächst im Buchhandel, sofort beim sonderpunkt Verlag und bei den Lesungen des Autors.*

## Bestattungen Ulrich Ueberacher



**Menschlichkeit ist unsere Stärke**  
Persönlich, kompetent und zuverlässig.

Germaniastraße 2  
40223 DÜSSELDORF-BILK

**Tag und Nacht erreichbar**  
**0211 - 303 22 50**

Mitglied im Bestatterverband  
Nordrhein-Westfalen e.V.

[www.bestattungen-ueberacher.de](http://www.bestattungen-ueberacher.de)

# Internationaler Tag der Pflege

Der Tag der Pflege wird im St. Martinus-Krankenhaus ganz besonders gefeiert.

Am 12. Mai ist internationaler Tag der Pflege! In vielen Gesundheitseinrichtungen wird dieser Tag gefeiert. Auch im St. Martinus-Krankenhaus legt man großen Wert darauf, diesen Tag bewusst zu begehen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Pflege besonders zu würdigen. Pflegedirektor Tim Plaggenborg hatte sich dazu allerhand einfallen lassen.

Bereits um kurz nach 10 Uhr rollte der DANKE Food Truck auf den Krankenhaus-Innenhof. Ein flinkes Team vom Food Truck sorgte dafür, dass jede Menge appetitliche Burger, Pommes und kühle Getränke angerichtet, in desinfizierte Wärmehüllen gepackt und an die selbstverständlich unter Einhaltung des Mindestabstands wartenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilt werden konnte.

Um einen größeren Ansturm zu vermeiden, hatte jede Stations- und Abteilungsleitung je zwei Mitarbeiter pro Abteilung benannt, welche die Köstlichkeiten für alle Kollegen abholen sollten – so lange der Vorrat reicht. Pünktlich zur Mittagszeit waren dann sämtliche Burger und Co. verteilt – und es hieß „reinbeißen und genießen“.

Doch nicht nur kulinarische Highlights erwarteten die Mitarbeiter an diesem Tag. Tim Plaggenborg und sein Stellvertreter Matthias Dworaczek besuchten die Pflege-

kräfte auf den Stationen und in den Funktionseinheiten. Mit im Gepäck hatten die beiden Vertreter der Pflegedirektion stylische Thermosflaschen aus Edelstahl, von den beiden auch mit einem Augenzwinkern als „Hydrationsmittelspender“ bezeichnet, die sie zusammen mit einem riesengroßen „Danke“ überreichten.

„Uns ist es wichtig, dass wir diesen Tag besonders feiern“, erklärt Pflegedirektor Plaggenborg. „Wir sind mächtig stolz auf unsere Pflegemannschaft, die auch in die-



sen Zeiten einen richtig guten Job macht. Trotz aller Unwägbarkeiten wie Zeitdruck und unplanbare Ausfälle überzeugt unser Team täglich mit tollen Leistungen, absolut professioneller Zusammenarbeit und viel Empathie. 1000 Dank, dass es Euch gibt!“

Weltweit wird am 12. Mai der Tag der Pflege gefeiert. Es ist der Geburtstag von Florence Nightingale, einer britischen Krankenschwester, die sich Mitte des 19. Jahrhunderts um die hygienischen Bedingungen, die Pflege und die Ernährung der Soldaten im Krieg besonders verdient gemacht hatte und heutzutage als eine Pionierin der modernen Krankenpflege gilt. Vollerorts wird dieser Tag dazu genutzt, um all diejenigen, die in der Pflege tätig sind, besonders zu würdigen und für ihre besonderen Leistungen zu danken.



# Zweiter Düsselspaziergang Netzwerk Bilk

*(von Ernst und Anne wegen Corona-Einschränkungen zum Gehen ohne die Gruppe ausgearbeitet)*

Der schwarz markierte Weg ist ca. 2,2 km lang. Es geht über Bürgersteige.

Achtung: Die Begehung des Spielhofes Konkordiaschule ist Mo-Fr 16:00-19:00 Uhr und Sa 13:00-19:00 Uhr möglich. Den dahinter liegenden Schulhof mit Brücke über die Düssel und Ausgang zur Konkordiastraße (grün markiert) kann man zur Zeit nicht begehen wegen Corona-Einschränkungen. Manchmal ist der Hof von der Konkordiastraße aus zu begehbar. Eine Alternative ist schwarz eingezeichnet.

Ausgangspunkt: Die Brücke über die Düssel an der Karolingerstraße in Höhe Henriettenstraße in Bilk. Hier kann man den Tunnel sehen, in den die Düssel ab Höhe Planetenstraße unter die Karolingerstraße zu fließen scheint. Sie fließt allerdings links unter Haus-Nr. 29 weiter und dahinter wieder offen, aber nicht öffentlich zugänglich über Privatgrundstücke zwischen Karolinger- und Suitbertusstraße.

Wir gehen die Karolingerstraße weiter und biegen links in die Robert-Luther-Straße, die über eine schmale Brücke die



Düssel quert. Diese verschwindet hier im dichten Grün. Ein kleiner Fußpfad entlang des Bachs ist leider sehr vermüllt.



Wir müssen um den Block gehen: Am Ende der Robert-Luther-Straße rechts auf die Suitbertusstraße, wieder rechts auf die Martinstraße und nochmal rechts an Alt-St. Martin vorbei in die Bachstraße, bis wir an die Düsselbrücke kommen. Hier ist auf der rechten Straßenseite ein schöner Pfad ein Stück entlang der Düssel.



Auf der anderen Seite der Bachstraße kann man auf dem Schulhof, der Berufsschule Bachstraße (wenn geöffnet) ein Stück entlang der Düssel gehen.

Am gegenüber liegenden Ufer liegen recht idyllisch die Gärten der Niederstraße.



Nun fließt die Düssel unter dem Bahndamm und dann hinter der Benzenbergstraße entlang, wo sie nicht zugänglich ist und später wohl unterirdisch ein großes Stück nach Norden fließt. Wir gehen die Bachstraße unter der Bahn hindurch bis zur Kronprinzenstraße, der wir folgen, die Bilker Allee und den Fürstenwall überquerend.

Direkt hinter der Kreuzung Fürstenwall gehen wir hinter dem offenen Spielplatz links durch das Tor zur Konkordiaschule (Öffnungszeiten siehe oben). Durch den Hof fließt die Düssel, von einer alten Ziegelmauer geleitet.



Sie kommt links aus einem Bogen unter alten Häusern, die man nur richtig sehen kann, wenn man das zweite Tor auf der Düsselbrücke passiert und dann links um die Schule läuft.



Der Weg geht dann weiter bis zum Ausgang Konkordiastraße. Wenn das Tor geschlossen ist, gehen wir zurück auf dem Fürstenwall rechts. Hier steht eine Stele des „Wegs der Befreiung“, der die Geschichte des Endes des Zweiten Weltkrieges in Düsseldorf erzählt. Wir biegen rechts in die Konkordiastraße, wo die Schule den Haupteingang bei Nr. 26 hat.

Weiter hinten bei Nr. 20 gehen wir durch das Tor der „riverloft“. Der Weg führt entlang alter Werkstatt-Gebäude. Rechts hinter Nr. 15b hinter den Privatparkplätzen kann man die Düssel durch hübsche Gärten und Mauern hindurch fließen sehen.



Durch das Tor am anderen Ende treten wir auf die Reichsstraße. Wir queren sie schräg links, gehen unter der Abfahrt der Rheinkniebrücke hindurch bis zur Ecke Kavalleriestraße mit der NRW Bank.



Über den Vorplatz nehmen wir den Weg durch die Passage zwischen Bank und FörderBar, der durch einen gepflegten Garten



# weru

Fenster und Türen *fürs Leben*



**100 % Genau mein Fenster**

Die Zukunft gehört den Multitalenten: AFINO von Weru. Entdecken Sie die neue konfigurierbare Premiumqualität beim Weru-Fachbetrieb:



**Franke & Borucki GmbH**  
Markisen + Vordächer

Fürstenwall 61  
40219 Düsseldorf

Telefon (02 11) 30 60 88

Telefax (02 11) 39 37 64

an die Düssel führt. Hier stehen mehrere Bänke mit Blick auf den Bach. Am Ende des Fußweges überqueren wir die Wasserstraße. Hier können wir die Mündung der Düssel in den Kaiserteich sehen.

Im Ständehaus am Kaiserteich besteht die Möglichkeit, im hinten liegenden Café einzukehren.

Wir wünschen einen schönen Spaziergang!

# Freude bringen trotz Corona



Der erste Chef der Bilker Schützen, Ulrich Müller, hatte seine Vorstandskameraden zusammen getrommelt. Über 120 umweltfreundliche Tragetaschen aus Jute waren gepackt und wurden jetzt in die Autos geladen. Inhalt: die Festaussgabe der Bilker Schützenzeitung zum Jubiläumsschützenfest 2020, ein Blumengruß, sowie eine Flasche Bolten Alt nebst einem persönlichen Brief. Empfänger: alle Mitglieder des Vereins, welche das 70. Lebensjahr erreicht oder überschritten haben.

Das Bilker Schützenfest musste bekannterweise, wie alle anderen auch, abgesagt werden. Versammlungen, Treffen und Kontaktmöglichkeiten gibt es zur Coronazeit nicht. „Aus diesem Grund hat der Vorstand beschlossen, Dich persönlich zu besuchen und Dir eine kleine Überraschung zu überreichen!“ schreibt Ulrich Müller in dem Brief und begründet: „hiermit wollen wir zeigen, dass Dich die Kameraden nicht vergessen haben.“

So machten sich die Vorstandskameraden der Bilker Schützen am Wochenende vom Vereinshaus aus auf den Weg. Unterwegs in alle Richtungen, quer durch Düsseldorf und dem Düsseldorfer Umland besuchten sie die Senioren des Vereins.

Die Überraschung gelang, per Mail, WhatsApp und Telefon kamen viele Dan-

kesgrüße zurück, die Begeisterung war groß. Vielfach wurden die Besucher erst einmal zu einem kleinen Schwätzchen hereingebeten, so dass die Besuchstour das Volumen eines ganzen Arbeitstages bekam. Ein Danke geht somit auch an die Bolten Brauerei, welche die flüssigen Grüße sponserte.

Viele der Schützenvereine wurden in Zeiten von Pest und Cholera, den Pandemien des Mittelalters als Notgemeinschaften gegründet. Damals verbunden mit unzähligen Verstorbenen und Hungersnöten.

Auch wenn wir heute von einem solchen Schreckensszenario weit entfernt sind, eines ist bis heute geblieben: der Zusammenhalt der Schützen untereinander und die Hilfe für einander.

**HINKEL**

**DIE BÄCKEREI  
DER BROTFREUNDE**

Hohe Straße 31 • Tel. 32 87 58  
Mittelstraße 25 • Tel. 32 75 94

The logo consists of a large, stylized black letter 'B' on a yellow background. To the right of the 'B' is a white chicken with a red comb and feet. Below the 'B' and chicken, the word 'HINKEL' is written in a bold, black, blocky font with a white outline. Below the logo, the text 'DIE BÄCKEREI DER BROTFREUNDE' is written in a similar bold, black font. At the bottom, the address and phone numbers are listed: 'Hohe Straße 31 • Tel. 32 87 58' and 'Mittelstraße 25 • Tel. 32 75 94'.

# Aus dem Alltag einer Familie in den „Coronaferien“

Sieben Wochen ist es bald her, dass Kitas, Schulen und Büros zur Eindämmung von Corona geschlossen und alle nicht systemrelevanten Personen in die sogenannten „Coronaferien“ geschickt wurden. So auch wir. Wir, das wäre eine vierköpfige, prototypische Mittelstandsfamilie: Sie festangestellte Marketingexpertin, er freiberuflicher Programmierer, eine ältere Tochter in der Grundschule sowie eine jüngere im letzten Kita-Jahr. Seit rund sieben Wochen sind wir nun gemeinsam zu Hause. Wie fühlt sich das an? Überraschend gut!

Damit sind wir aber wohl die Ausnahme. Gefühlt scheinen die meisten Familien eher damit zu kämpfen, Heimarbeit und Kinderbetreuung unter einen Hut zu bekommen. Das Home-Office ist ja an sich schon nicht jedermann Ding, weil es einen dazu verführt, anstatt zu arbeiten wahlweise komplett zu verlottern oder den Haushalt auf Hochglanz zu bringen. Mit fordernden (lies: nörgelnden) Kinder obendrein, steht zumindest einer der Elternteile mit dem Rücken an der Wand. Bei Alleinerziehenden der Hauptversorger. Da muss eingekauft, bekocht und bespaßt, und je nach Alter müssen Hausaufgaben gemeinsam erledigt werden.

Warum also klappt es bei uns so gut? Zum einen haben wir das Glück, beide bislang keine nennenswerten Einbußen im Job zu haben. Zum anderen haben wir zwei Kinder, die sich ganz wunderbar verstehen, möglicherweise weil beides Mädchen mit ähnlichen (Spiel-)Interessen sind und sie auch altersmäßig nah beisammen liegen. Dazu kommt, dass bislang nur eine der beiden Damen die Schule besucht, und wir somit nur Hausaufgaben aus einer Jahrgangsstufe abarbeiten müssen. Und schließlich bin ich, der Vater, Freiberufler. Sprich, ich kann freier als ein Festange-

stellter bestimmen, wie viel Arbeitseinsatz ich bringen möchte. Meine Arbeit rechne ich nach Aufwand ab und stecke nicht in einem engen X-Stunden-pro-Woche-Korsett. Zum anderen ist es so, dass ich zu Beginn des Jahres den Kunden gewechselt habe und seitdem sowieso nur noch auf Entfernung, also „Remote“, arbeite. Dementsprechend habe ich meinen Kulturschock des Home-Office schon hinter mir. Das heißt: unsere Kinder nörgeln vergleichsweise wenig, und auch die Arbeit setzt uns nicht unter zu viel Druck. Aktuell spare ich sogar Zeit, weil ich kein Kind morgens fertig machen und wegbringen, und auch nicht abholen muss. Gleiches gilt für Nachmittagsaktivitäten. Jeder „lebt“ so in den Tag hinein, wie sich das für ihn selbst am besten anfühlt und das ist wunderbar entschleunigend.

Hinzukommt die Ruhe und das herrliche Wetter, das wie von Geisterhand zu Beginn der „Coronaferien“ eingesetzt hat und nahezu ohne Pause dafür sorgt, dass es in unserer Wohnung immerzu hell und freundlich ist. Und draußen herrlich warm und angenehm! Am Aachener Platz wohnend, eröffnen sich vor unserer Tür beide Welten: Stadteinwärts liegen fußläufigen oder in Fahrraddistanz Supermärkte, Drogerien und der Getränkemarkt, sowie die Lieferdienste der Restaurants und anderer Geschäfte. Die Gegenrichtung führt wiederum zum Rhein und dessen Stränden, zu Alleen, Feldern und Pferdekoppeln, durch die es sich herrlich radeln oder spazieren lässt. Und dann haben wir noch das seltene Glück, nur fünf Minuten von zu Hause entfernt eine Schrebergartenparzelle zu haben, auf die wir uns zum „Auslüften“ zurückziehen können. Ein Traum!

Die Umstände sind also gut. Dennoch gibt es Dinge, die uns fehlen. Allen vorne-

weg die beiden Omas, mit denen wir derzeit lieber (video-)telefonieren als sie leichtsinnig Gefahren auszusetzen. Für die Omas selbst sind die Zeiten noch härter, denn sie haben niemanden zu Hause, mit dem man über die Ereignisse reden könnte, es fehlt der regelmäßige Bummel in der Stadt, und es fehlen ihnen natürlich die Enkelkinder. Unseren Kindern wiederum fehlen andere Spielkameraden und Freizeitaktivitäten wie Schwimmen oder Klettern. Und wir Erwachsenen hätten gerne die Aussicht, irgendwann den Bruder in Wien oder die Schwester bei Berlin wieder besuchen zu können. Aber es ist ja nicht für immer, und es hätte uns alle schlimmer treffen können: Wir leben nicht in einem Bürgerkriegsland oder in einem Flüchtlingslager, sondern in einem der wohlhabendsten Länder der Welt mit funktionierenden Sicherungssystemen und erstklassiger Versorgung.

Was die Lockerungen angeht, so verorten wir uns eher im Lager von Christian Drosten, Karl Lauterbach und Angela Merkel: Auch wir sind eher nicht der Meinung, dass wir jetzt genug Selbstkasteiung betrieben haben und wir alles lockern sollten. Klar, die Einstellung mag sicher dadurch begünstigt sein, dass es uns recht gut geht und wir dementsprechend keinen nennenswerten Leidensdruck verspüren. Wir fänden es dennoch besser, den Status Quo solange aufrechtzuerhalten, bis die Neuansteckungen zahlenmäßig in eine Region kommen, in der individuelle Quarantäne möglich und das Kontakte-Tracing wieder leistbar werden, und wir das Virus im Idealfall aushungern. Ähnlich wie das in Südkorea jetzt schon gehandhabt wird. Stattdessen riskieren wir jetzt eine zweite Infektionswelle im späteren Jahresverlauf, die umso unangenehmer für uns alle sein wird.

[www.scheuivens.de](http://www.scheuivens.de)

BESTATTUNGEN  
**Scheuivens**

Tag- und Nachruf: 0211-21 10 14

Seit 1968 sind wir eine fachlich kompetente und vor allem vertrauensvolle Hilfe im Trauerfall. Unser Team steht Ihnen für die Beratung in allen Fragen zum Thema Bestattung zur Verfügung.

Wir bieten eigene Räumlichkeiten für den stillen Abschied, für individuell gestaltete Trauerfeiern und für das Trauercafé danach an.



„Raum der Stille“



„Raum des Abschieds“



„Raum der Begegnung“

**Unsere Beratungsbüros:**

Eller | Benrath | Bilik | Flingern | Gerresheim | Vennhausen | Unterbach

# Bürgerhaus Salzmannbau

## Himmelgeister Straße 107 h

Das Bürgerhaus Salzmannbau ist erreichbar  
mit den Straßenbahnlinien 701 und 706 – Haltestelle „Am Steinberg“ und  
der Buslinie 835 – Haltestelle „Moorenstraße“. Weitere Informationen  
montags bis freitags unter Telefon 0211 - 89 24 987 im Bürgerhaus

## Vorgaben zur Eindämmung des Coronavirus

*Bei Wiederaufnahme von Veranstaltungen im Bürgerhaus Salzmannbau*

Grundlage sind die jeweils gültigen Verordnungen des Landes NRW zur Eindämmung des Coronavirus.

Dazu gehören:

- Die Einhaltung der Abstandsregeln von 1,5 Metern im Eingang, den Fluren, den Räumen und den sanitären Anlagen
- Das Tragen eines Mundschutzes in allen öffentlichen Bereichen des Gebäudes
- Das Desinfizieren und/oder Waschen der Hände
- Das Einhalten der Husten- und Niesetikette
- Die eigenverantwortliche Einhaltung der vorgegebenen Personengrenzen in den von mir genutzten Räumen
- Die eigenverantwortliche schriftliche Erfassung der Kontaktdaten(Name/Adresse)der jeweiligen Kursteilnehmer\*innen, deren Aufbewahrung für die Dauer von drei Wochen und das Löschen der Daten im Anschluss an diese Frist

Ich verpflichte mich, die Teilnehmer\*innen meines Kurses auf die Einhaltung der Vorgaben hinzuweisen und für deren Einhaltung in dem von mir angemieteten Raum Sorge zu tragen.

# Buchempfehlung: Von Martina Biermann

## Tortü und der Traumkoffer

Nadine Marchi

ISBN: 978-3-982-13930-2

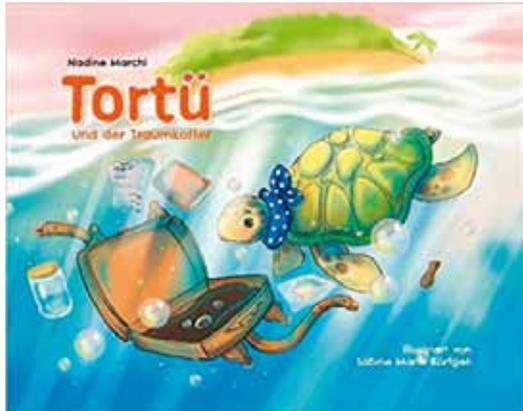
Preis: 15,95 €

Die Schildkröte Tortü erwacht eines Nachts und entdeckt neben sich einen Traumkoffer. Darin findet sie eine Anleitung mit Tipps zum Träumen. Motiviert schnallt sie sich den Koffer auf den Panzer und macht sich auf den Weg...

Unterwegs trifft Sie neue Freunde und kommt mit Ihnen ans Ziel...

Ein poetisches und kindgerecht geschriebenes Bilderbuch zum Träumen. Eine Geschichte über Mut, Freundschaft und Selbstvertrauen.

Fazit: Träumen ist ganz leicht... vor Allem mit Freunden.



## Hinten und vorn – Alles was krabbelt und fliegt

John Canty

ISBN: 978-3-446-26208-9

Preis: 14,00 €

Mit drei Hinweisen zur Lösung kommen... Und weil man auf der einen Seite das Hinterteil und auf der nächsten das Vorderteil des Tieres samt der Lösung findet, kann man sein eigenes Wissen auch direkt überprüfen! Ein Sachbuch für neugierige Kinder, die mehr über Insekten wissen wollen.

Und das Beste: Die meisten der krabbelnden und fliegenden Tiere kann man auch vor der eigenen Haustür entdecken!



*Zu ihrem Geburtstag im Juli gratulieren  
wir ganz herzlich unseren Heimatfreunden*

Biermann Martina	05.07.1965	55	Resch Olga	05.07.1949	71
Möller Ingo	13.07.1950	70	Dr. Lemmen Klaus-Dieter	19.07.1949	71
Oehmen Ingeborg	17.07.1940	80	Rattenhuber Siegfried	19.07.1936	84
			Dallmann Anneliese	24.07.1928	92
			Habrock Berndt	30.07.1941	79
Rattenhuber Helmut	04.07.1946	74	Liedtke Susanne	30.07.1976	44

*Zu ihrem Geburtstag im August gratulieren  
wir ganz herzlich unseren Heimatfreunden*

Dr. Wolfering Jürgen	26.08.1935	85	Müller Frank	14.08.1961	59
			Gräber Roland	14.08.1952	68
Proschmann Sabrina	02.08.1992	28	Waerder Regina	16.08.1958	62
Krause Hille	04.08.1944	76	Lichtner Horst	21.08.1938	82
Grass-Küchler Inge	08.08.1941	79	Fuchs Günther	25.08.1946	74
Benda Iris	09.08.1953	67	Höbel Marianne	28.08.1953	67

**Corona –  
Wichtige Telefonnummern**

Infotelefon für Tests und allgemeine  
Fragen.

Rund um die Uhr für Sie erreichbar:  
0211 89-96090

Fax für Hörgeschädigte:  
0211 89-29396

Versorgungshotline für Hilfebedürftige:  
Mo - Fr 7 bis 19 Uhr, Sa 8 bis 14 Uhr.  
0211 89-98999

Informationsdienst für Düsseldorfer  
Unternehmen: Mo - Fr 9 bis 18 Uhr  
0211 89-90136  
business@duesseldorf.de

*Wir trauern um unsere  
verstorbenen Mitglieder*

Ralf Stracke	† 15.05.20
Hugo Böhner	† 04.06.20
Karl-Hubert Feldhoff	† 15.06.20

**Redaktionsschluss**  
für die nächste Ausgabe  
der Bilker Sternwarte  
ist Montag, der  
**14. August 2020.**

# HAFELSUMZÜGE

seit 1889 Ihr Partner von Ort zu Ort

- für Privat und Gewerbe
- sorgfältige Planung
- saubere Kalkulation
- zuverlässige Abwicklung
- mit Handwerker-Service
- professionelles Akten-Management



**Hafels  
Umzüge**

Ennstraße 7  
47809 Krefeld  
Tel: 02151 - 770001  
Fax: 02151 - 774011

Heerdter Landstr. 189d  
40549 Düsseldorf  
Tel: 0211 - 485091  
Fax: 0211 - 466509

**info@hafels.de**  
**www.hafels.de**



© Inz 021159-91330

## DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V. – Präsident Dirk Jehle  
Kirschfeldstraße 89, 40215 Düsseldorf, Telefon 0211 / 31 68 78, E-mail: dj.jehle@arcor.de

Redaktion „Die Bilker Sternwarte“: Gerti Kobarg  
Ulenbergstraße 1a, 40223 Düsseldorf, Telefon 0211 / 15 36 20, E-mail: gerti.kobarg@gmx.de

Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz und Druck: Strack & Storch Dietrich UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG, Offset- und Digitaldruck  
Rather Straße 12, 40476 Düsseldorf, Postfach 32 10 31, 40425 Düsseldorf  
Telefon 0211 / 51 44 43 40, Fax 0211 / 51 44 43 43, E-mail: info@strack-storch.de, www.strack-storch.de

Anzeigenverwaltung: Willi Heinen  
Bommershöferweg 7, 40670 Meerbusch, Tel. 02159 / 67 99 96, Fax 02159 / 67 99 98  
E-mail: Willi.Heinen@rp-plus.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde  
Susanne Versen, Fritz-Reuter-Straße 23, 40221 Düsseldorf,  
Telefon 0211 / 15 96 93 29, erreichbar ab 17 Uhr, E-mail: susanne.versen@gmx.de

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:  
Hermann-Smeets-Archiv, Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude), Tel. 0211 / 33 40 42;  
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag 9-13 Uhr · Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich  
H. Esser (Archivar), H. Krause, Tel. 0211 / 34 03 08, E-mail: hille.krause@t-online.de

Konto des Vereins für Beitragszahlungen: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V., Düsseldorf  
Commerzbank Düsseldorf (BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 0411807800  
IBAN: DE21 3008 0000 0411 8078 00, BIC: COBADEFFXXX, Gläubiger ID: DE48BHF00000835342

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist im Jahresbeitrag enthalten.  
Mitgliedsbeitrag: 36,- Euro (Jahresbeitrag) · Reduzierter Familienbeitrag: 18,- Euro

Die „Bilker Sternwarte“ erscheint in der ersten Woche jeden 2. Monats

Sie erreichen uns im Internet: [www.bilker-heimatfreunde.de](http://www.bilker-heimatfreunde.de)



## Auch in Krisenzeiten sicher für Sie da: Heizungs- und Sanitär-Handwerk & Service vom Meister

Mit unseren motivierten und eingespielten Mitarbeitern, mit kurzen Lieferketten, einem lokalen Material-Lager und Markenware aus dem Inland sorgen für eine zuverlässige Auftragsabwicklung – auch bei Ihnen zu hause. Egal, ob tropfender Wasserhahn oder die Modernisierung der kompletten Heizungsanlage – wir kümmern uns darum.

# niepmann



Heizung • Sanitär • Brenner • Service

Telefon 0211 - 39 10 55

Volmerswerther Straße 43 . 40221 Düsseldorf  
niepmann@niepmann.gmbh

Kompetenz aus Bilk

seit 1907

24-H NOTDIENST  
0 211 - 39 10 55